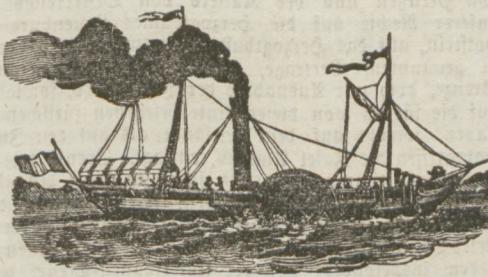


# Danziger Dampfboot.

Nº 275.

Mittwoch, den 23. November.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portehausengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hießt auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Retzius's Gentr.-Büro. u. Annone-Bureau.  
In Leipzig: Illgen & Gott. H. Engler's Annone-Bureau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annone-Bureau.  
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Kiel, Dienstag 22. November.

Die Dampfkorvette „Augusta“ und das Kanonenboot „Basilisk“ sind heute Nachmittag 4 Uhr aus Cuxhaven hier eingetroffen.

München, Dienstag 22. November.  
Der Bischof von Speyer hat in der Angelegenheit, betreffend die Errichtung einer theologischen Lehranstalt in Speyer, gegen inhibirende Verfügung des Kultusministers Recurs an den König eingelegt, ist von demselben aber abschlägig beschieden worden, da, wie es in diesem Bescheide heißt, das Vorgehen des Ministers den Grundsätzen der Landesverfassung vollständig entspreche. Da ein weiterer Grund zum Ausschluß der getroffenen Maßregeln nicht vorliegt, so wird die Lehranstalt definitiv geschlossen werden.

Wien, Dienstag 22. November.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses trat man in die Adressdebatte ein. Graf Auersperg wünscht, in den Passus betreffend Ungarn, die Bereitwilligkeit des Herrenhauses zum Entgegenkommen und zur Mitwirkung besonders betont zu sehen. Der Redner ist mit der Politik der Regierung in Bezug auf Deutschland und die Herzogthümer nicht einverstanden und räth zur Vorsicht beim Zusammengehen mit Preußen.

Graf Rechberg vertheidigte seine äußere Politik gegen die erhobenen Angriffe und sagte unter Anderem: Die deutschen Mittelstaaten fahren fort in Österreich ihren Hort zu suchen; jede österreichische Regierung wird an diesem Bündnisse festhalten. Das Verhältniß zwischen Österreich und Preußen berührend, erklärte Rechberg: Österreich bedarf ebenso sehr der Allianz Preußens wie Preußen jener Österreichs; früher war diese Ansicht leider nicht geltend. Die Folge davon war für Österreich der Feldzug im Jahre 1859, für Preußen der Verlust Neuenburgs und der Verlust seiner Bedeutung als Großmacht, für Deutschland endlich seine Streichung aus der Liste der Großmächte. Alles dies, sagte Rechberg schließlich, zeige die Notwendigkeit des Zusammengehens Preußens, Österreichs und aller deutschen Regierungen. Er verkenne aber dabei nicht, daß ein Zusammengehen mit Preußen nur auf dem Boden des Deutschen Bundes u. des Rechtes möglich sei.

Schließlich wurde der Entwurf zur Adresse nach dem Antrage der Kommission angenommen.

Die heutige „Generalkorrespondenz aus Österreich“ bezeichnet die Mittheilung preußischer Blätter, daß Österreich sich der angeblichen Anschauung Preußens, wonach das fernere Verbleiben der Bundesstruppen in Holstein und Lauenburg überflüssig geworden sei, angeschlossen habe, als jeder Begründung entbehrend.

Warschau, Montag, 21. November.  
Wie hier versichert wird, hat das Decret über die Aufhebung der Klöster die Sanction des Kaisers erhalten. Die am Aufstande beteiligten Klöster werden vollständig unterdrückt, die wenigen übrigbleibenden unter Aufsicht der Regierung gestellt.

New York, Sonnabend, 12. November.  
Mac Clellan hat auf seinen Rang in der Bundesarmee verzichtet. Benton ist zum Gouverneur von New York gewählt. Die Conföderirten im Shenandoah haben sich verstärkt und bedrohen Pennsylvania und Maryland. Der Congress der conföde-

rirten Staaten ist zusammengetreten. Die Volkschaft des Präsidenten erklärt den Frieden für unmöglich ohne Unabhängigkeit, mißbilligt die Bewaffnung der Slaven, außer im äußersten Nothfalle, und empfiehlt den Ankauf von Slaven, da Mangel hieran vorhanden sei.

Berlin, 22. November.

Se. Maj. der König besichtigte heute Nachmittag um 2 und 5 Uhr auf dem Hamburger Bahnhof im Beisein der Prinzen und eines zahlreichen Gefolges die beiden Bataillone des österreichischen Infanterie-Regiments „König von Preußen.“ Die Fahnen der beiden Bataillone wurden von je einer Kompanie unter Vormarsch der Regimentsmusik nach dem Königl. Palais gebracht. Das Regiment, welches bis morgen Abend hier verbleibt, wurde in der Kaserne des 2. Garde-Regts. und Garde-Fürg.-Regts. einquartirt. Der Hamburger Bahnhof war zu diesem Behuf auf das festlichste mit preußischen und österreichischen Fahnen, sowie mit Guirlanden geschmückt.

Die Frau Kronprinzessin feierte heute auf der Villa la Taraz am Genfer See den 24. Geburtstag. In den Tagen vom 15. bis 20. Decbr. beabsichtigen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin über Koblenz und Weimar aus der Schweiz nach Berlin zurückzukehren.

In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes beantragte der Staatsanwalt gegen Rustko wegen wissentlicher Theilnahme an Verbrechen des Hochverraths die Todesstrafe, gegen Knisniewicz und Mrowinski wegen nicht wissentlicher Theilnahme 6jährige Zuchthausstrafe.

Die 13. Division wird bei ihrem Rückmarsch aus den Herzogthümern in Minden Besichtigung erfahren. Wie man glaubwürdig erfährt, wird der König sich nach Minden begeben, um diese Inspektion abzuhalten. (Der „Conf. Volksfr.“ nennt den 26. als den Tag der Besichtigung und sagt, daß auch der Prinz Friedrich Carl zugegen sein werde.) — Die „Voss. Z.“ schreibt über diese Angelegenheit: Die Rückkehr in die heimischen Garnisonen ist eine für die gesamte preußische Armee allgemeine, und gilt namentlich außer für die Truppen auf dem Kriegsschauplatze zugleich auch für die noch an der polnischen Grenze gestandenen Truppenteile. Ebenso ist auch die Seitens der Regierung beabsichtigte dauernde Vereinigung des gesammten Gardecorps in und um Berlin und Potsdam wieder fallen gelassen worden und werden, wie man hört, die vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden vier neuen Garde- und Gardegrenadierregimenten nach einer in Berlin über dieselbe vom Könige abgenommenen Besichtigung unmittelbar in ihre früheren Garnisonen zurückkehren. Bei dem in Koblenz stehenden 4. Gardegrenadierregiment Königin Augusta steht es sogar noch dahin, ob dasselbe den Rückweg über Berlin, oder mit der 13. Division über Minden nehmen wird. Als den Tag der königlichen Besichtigung der Garde truppen in Berlin hört man den 1. Dec. bezeichnen. Von den aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden Linienregimentern der 5. und 6. Division, wie den schlesischen und posenesischen Regimenten, verlautet, daß dieselben auf ihrem Rückmarsche Berlin gar nicht berühren, oder soweit der Weg in die früheren Garnisonen dies notwendig macht, doch hier nur durchmarschiren werden. Eine andere offizielle Empfangsfeierlichkeit als eine militärische Besichtigung wird bisher für sämmtliche Truppen.

pentheile nicht beabsichtigt. Die Besichtigung der 6. Division dürfte vielleicht in Frankfurt a. O. stattfinden.

Von mehreren Seiten werden Petitionen an das königliche Polizeipräsidium vorbereitet, die dahin abzielen, eine eben solche Kontrolle über die hier seitgebundenen Weine herbeizuführen, wie in Betreff des Milchverkaufs schon seit langen Jahren hier existirt. Die Verfälschung von Weinen soll hier in sehr ausgedehntem Maße betrieben werden.

Große Sensation macht die Amtsentsezung des Kreisbaumeisters Heydrich zu Lauenburg in Pommern, eines sehr geachteten Beamten. Er war sehr gemäßigt liberal, er glaubte nur nicht mit der „Feudalpartei“ stimmen zu können, hatte aber als Wahlmann in einer liberalen Wahlmännerversammlung sogar den Minister a. D. Frhrn. v. d. Heydt zum Abgeordneten vorgeschlagen.

Aus Hamburg erfährt die „N. Pr. Z.“ daß Herr v. Wardenburg, ein dort wohnhafter Schleswiger, den Gedanken angeregt hat, den gefallenen österreichischen und preußischen Kriegern als Nationaldenkmal ein Denkmal zu setzen, und bemüht ist, zu dessen Verwirklichung ein Comitee zu bilden. Ein Hamburger Künstler ist beschäftigt, nach der gegebenen Idee die Zeichnung zu dem Monument zu entwerfen.

Malchin, 17. Nov. Heute Morgen wurde der Landtag mit einer kurzen kirchlichen Feier eröffnet. Die landesherrlichen Commissarien verlassen und übergaben die bereits bekannten Propositionen. In dem Sitzungssaal auf dem Rathause, woher Stände (etwa 50) sich darauf begaben, wurden die Propositionen des Engern-Ausschusses, die commissarisch-deputativen Verhandlungen über die Aufnahme Wissmars in den ständischen Verband und der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gewähr der Mängel bei der Veräußerung von Thieren, mit vielen Anlagen vertheilt. Der Landrat Graf v. Bassewitz-Schwieszel, welcher erinnerlich sehr thätig für die Wiederherstellung des Erbvergleichs von 1755 und die Beseitigung des Staatsgrundgesetzes von 1849 gewirkt hat, führte den Vorstand.

Altona, 19. Nov. Die heute erschienene Nummer des „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Herzogthum Holstein und Lauenburg“ bringt folgende Bekanntmachung der Bundescommissaire für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 16. November, betreffend eine kirchliche Feier des Friedensschlusses: „Nach vorgängiger Verständigung mit der k. k. österreichischen und k. n. preußischen obersten Civilbehörde im Herzogthum Schleswig bestimmen Wir, daß in Anlaß des Friedensschlusses am Sonntag, den 4. December d. J., in allen Kirchen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg beim Hauptgottesdienst die Verse Psalm 85. V. 9—14 der Predigt zu Grunde gelegt werden.“ Die Verse lauten: „Ach, daß ich hören sollte, daß Gott der Herr redete; daß er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen; auf daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen. Doch ist ja seine Hilfe nahe Denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne; daß Gott und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssem; daß Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe und im Schwange gehe.“

Flensburg, 18. Nov. Der Generalsuperintendent des Herzogthums Schleswig hat an die

Geistlichen und die Gemeinden folgendes Kundschreiben erlassen: „Gott sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo! Der für das Recht unsres Landes geführte Krieg ist glücklich beendigt. Die siegreichen Waffen der alliierten deutschen Großmächte haben den Weg zu einem Frieden gebahnt, der uns mit der lebhaftesten Freude erfüllen muss und zu dem wärmsten Dank gegen die tapfere alliierte Armee und die erhabenen Monarchen, welche dieselbe zu unserer Hülfe entsendet haben, zuerst und zuletzt aber gegen Gott, den Herrn uns verpflichtet, der so wunderbar und gnadenvoll zu uns und unsren Reitern sich bekannt hat. Mit diesem Danke auch in versammelter vor dem Auge Gottes zu erscheinen und unser Land und dessen Zukunft seinem fernerem allmächtigen Schutz und Schirm zu befehlen und das Wohlgefallen und den Segen seiner väterlichen Gnade und Güte über uns und unsere Nachkommen herabzuschenken, muss jedem frommen Herzen ein tief empfundenes Bedürfnis sein. Zu dem Ende wird hierdurch angeordnet, daß in sämtlichen Kirchen des Herzogthums der nächst kommende zweite Sonntag des Advents zur Feier des Friedens festlich begangen und am Vorabende von 6 bis 7 Uhr, sowie auch am Morgen selbst von 6 bis 7 Uhr mit allen Kirchenglocken eingeläutet werden soll. In den öffentlichen Gottesdiensten des Tages ist die Predigt zu halten über Psalm 85, V. 9—14. Wo das Lied: „Herr Gott, Dich loben wir“ nicht von der Gemeinde möchte gesungen werden können, wird jedenfalls das Lied: „Nun danket alle Gott“ zu singen sein. Der Herr verleihe Gnade und Segen dazu, daß auch durch diese Feier allenhalben sein Name verherrlicht, sein Reich gefördert und kräftig dazu beigetragen werden möge, daß wir hinsicht ein stilles und geruhiges Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Grüßet Euch unter einander mit dem Gruß der Liebe! Die Gnade des Herrn Jesu Christo sei mit Euch! Meine Liebe sei mit Euch Allen in Christo Jesu! Amen!“ Grundhof am Tage Martin Luther, 1864. Gott.

Kopenhagen, 18. November. In unterrichteten politischen Kreisen macht hier gegenwärtig eine schwedische Broschüre: Stockholm bei Norman 1864, „Einige Blätter über die Gegenwart und Zukunft des dänischen Staates“ einiges und zwar wohl berechtigtes Aufsehen. Es ist eine kurze Darstellung von ganz ungewöhnlicher Correctheit, und so vorurtheilsfrei und objectiv, so echt staatsmännisch und von mildem ritterlichen Geist dictirt, daß man, An gesichts der Politik des schwedischen Fortschrittsblattes „Aftonbladet“, das sich die erbärmlichsten Märchen über dänische Verhältnisse aufbinden läßt und einen traurigen Mangel an Kritik zeigt, recht darüber erfreut sein muß, von schwedischer Seite eine so werthvolle Schrift zu erhalten, die mit lebhafter und ausgesprochener persönlicher Hochachtung vor den leitenden dänischen Staatsmännern der vergangenen Jahre, doch, als gleichsam dritte unparteiische Person, zu demselben Urtheil kommt, welches die von der Fortschritts presse als „reactionair“ bezeichnete dänische conservative Partei stets festgehalten hat. Das Rätsel erklärt sich dadurch, daß die Schrift von einem Andern herühren soll als dem ehemaligen schwedischen Gesandten hier, Grafen Henning Hamilton, der jetzt in Schweden auf seinen Gütern lebt und von dem es bereits vor einiger Zeit hieß, daß er mit einer solchen Schrift beschäftigt sei. So viel geht auch aus der Schrift hervor, daß weder der Verfasser noch das schwedische Volk im Allgemeinen den geringsten Glauben an die Möglichkeit der Realisirung des politischen Scandianivismus haben.

— Die Zeitungen veröffentlichten nach der offiziellen „Departements-Tidende“ die drei unterm vorigestrigen Tage ausgefertigten königl. offenen Briefe (siehe unten). „Die beiden ersten Schriftstücke sind von dem Ministerpräsidenten und Minister des Auslands, Geheimerath Bluhme, kontrahiert, der letzte, zugleich in deutscher Sprache ausgefertigte offene Brief ist dagegen von keinem Minister gegengezeichnet. Der zweite an die Bewohner Dänemarks und der Kolonien gerichtete Brief ist der bemerkenswertere, insofern darin der Satz enthalten ist: „Vieles ist verloren, jedoch nicht die Hoffnung, und die Zukunft wird Denjenigen gehören, welche ernstlich wollen.“ Wie von zuverlässiger Seite versichert und aus Jütland bestätigt wird, beabsichtigt König Christian IX. unmittelbar nach der Räumung Südtlands dieser Provinz einen längeren Besuch abzustatten. — Aus Nord schleswig erfährt die „Berl. Tid.“, daß daselbst 4 höhere Offiziere eingetroffen sind, um die Grenze in Übereinstimmung mit dem Friedenstraktat abzustechen. Den „H. N.“ wird gemeldet: Wie es heißt, würde

das schleswigsche und das holsteinische Ministerium in nächster Woche aufgehoben werden, rücksichtlich der außerordentlich reichhaltigen auszuliefernden Archive werden, wie wir glauben, bereits Vorbereitungen getroffen und wird damit eine förmliche kleine Flotte von zu miethenden Yachten befrachtet werden.“

— Die oben erwähnten offenen Briefe des Königs lauten nach der „Kiel-Btg.“:

1.  
Wir Christian IX., von Gottes Gnaden König von Dänemark u. s. w., thun hiermit kund: Durch den in Wien am 30. vorigen Monats unterzeichneten Friedensvertrag haben Wir zum Vortheil Ihrer Majestäten des Königs von Preußen und des Kaisers von Österreich aller unserer Rechte auf die Herzogthümer Lauenburg und Holstein, auf das Herzogthum Schleswig südlich von der in genanntem Vertrage, Artikel 5, näher bestimmten Grenze, doch mit Ausnahme der Insel Arrø, sowie auch auf die südlich von dieser Linie belegenen jüdischen Enslaven, sowohl auf dem Festlande als auf den Inseln, einbegripen die Insel Amrum, entzagt. Ebenso wie Wir in Übereinstimmung hiermit, sowie in Folge des gedachten Vertrags bereits geöffnet haben, lösen wir auch durch diesen Unseren offenen Brief alle Einwohner in den in dieser Weise abgetretenen Territorien im Allgemeinen und Jeden insbesondere von der Unterthanen-Treue, welche sie Uns im Allgemeinen schuldig sind, so auch von dem Eide, welchen diejenigen als Beamte insbesondere, jeder in seiner Stellung, Civil oder Militär, geistlich oder weltlich, Uns abgelegt haben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen, den 16. November 1864.

Unter Unserer Königlichen Hand und Siegel.  
Christian R.

Bluhme.

II.  
Offener Brief an Unsere lieben und treuen Untertanen im Königreich Dänemark, auf Island und den Faröern, sowie an die in Unseren Westindischen und Grönlandischen Kolonien:

Wir Christian der Neunte, von Gottes Gnaden König von Dänemark u. s. w., thun hiermit kund: Das Jahr, welches verlaufen ist, seit Wir Dänemarks Zorn besiegen, ist voll gewesen von den schwersten Prüfungen für Uns und Euch. Hoffnungslos mußte der Kampf sich von Anfang an erweisen, wenn nicht fremder Beifall die Übermacht aufwog, welche die Anzahl und die Kriegsmittel unsern Gegnern verlieh. Dieser Beifall wurde uns nicht zu Theil, und unter diesen Umständen würde jede weitergehende Fortführung des Kampfes nur dazu gedient haben, des Landes Zukunft zu untergraben, wenn nicht zu vernichten. Es war nicht Mangel an Bereitschaft, größere Opfer für des Landes Wohl zu bringen, welche den Frieden herbeiführte, sondern Ihr fühlet mit Uns die Verantwortung, welche das gegenwärtige Geschlecht gegen die Nachkommen hat. So wurde es Unser schweres Lot, einen Frieden zu schließen, welcher die schönen Hoffnungen vernichtete, mit denen Wir die Krone annahmen, um sie ganz und ungekränkt zu bewahren, so wie sie Jahrhunderte von dem dänischen Königsgeschlecht getragen worden ist. Es wurde unser trauriges Schicksal die Monarchie getheilt und dies Land von uns getrennt zu leben, welches von Alters her ein Theil von dem alten dänischen Reiche gewesen ist, und welches ein tausendjähriger Kampf nicht vermocht hatte, davon loszureißen. Aber das Häretteste von Allem ist es für Uns gewesen, daß Theile von diesem Königreich und der größte Theil der Bevölkerung in Schleswig, welche mit Herz und Zunge Dänemark angehören, sich losgetrennt hat sehen müssen vom Mutterlande und vom Stamm. An Euch, deren Wohl insbesondere uns anvertraut ist, lautet Unser königliches Wort von den Hoffnungen der Zukunft und von der vertrauensvollen Wirk samkeit im Dienste des Vaterlandes. Ihr werdet Euch erinnern, daß Einigkeit dem Schwachen Stärke verleiht, und daß selbst im Unglück eine mächtige Kraft steht, fester zu vereinen und zu verbinden. Ihr werdet Euch einig um Uns schließen zur Ausführung des Zweckes, welchen der Friede mehr als je zuvor nothwendig macht. Mit Uns werdet Ihr arbeiten an der Landesentwicklung durch weise Gesetze und durch Benutzung und Förderung der reichen Hülfesquellen, welche die Natur unserm Vaterlande gegeben hat. Vieles ist verloren, aber die Hoffnung nicht; und die Zukunft gehört Denjenigen, welche ernstlich wollen. Wie wir auf Euren festen Willen bauen, Dänemarks Wohlfahrt zu fördern, so werdet Ihr auch darauf bauen, daß dies Unser Ziel für alle Unsere Bestrebungen sein wird. Gott segne das Vaterland!

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen, den 16. November 1864.

Unter Unserer Königlichen Hand und Siegel.  
Christian R.

Bluhme.

III.  
Offener Brief an die Bevölkerung in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg, so wie an die Einwohner in den abgetretenen jüdischen Enslaven in Schleswig.

Wir Christian der Neunte, von Gottes Gnaden König zu Dänemark u. s. w., thun kund hiermit, daß Wir durch einen in Wien am 30. Oktober d. J. abgeschlossenen und jetzt von Uns ratifizierten Friedenstraktat zum Vortheil Ihrer Majestäten des Kaisers von Österreich und des Königs von Preußen auf alle Unsere Rechte an die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, so wie an einige in Schleswig enklavirte Theile von Nordjütland gegen Einverleibung eines entsprechenden Theiles von Schleswig in das Königreich Dänemark verzichtet haben; und Wir haben dabei, durch einen in Folge des Traktates ausgestellten offenen Brief, die Bewohner der abgetretenen Lande von der Unterthanentreue und dem Gehorsam welche sie Uns bisher schuldig waren, so wie

auch die Beamten von ihrem Amtseide entbunden. Nun da das schmerzhafte Opfer, dem wir, gezwungen von dem Gange der Begebenheiten, uns haben unterwerfen müssen, vollzogen ist, fühlen Wir das Bedürfnis, Euch Bewohner von Schleswig und den abgetrennten jüdischen Enslaven, von Holstein und von Lauenburg, noch einmal es auszusprechen, mit welchem tiefen Schmerze Wir dasselbe haben bringen müssen. Viele von Euch werden diesen Schmerz verstehen und teilen; denn auch vor Euren Gedanken muß es in dieser Stunde stehen, wie glücklich Eure Väter unter dem milden und gerechten Scepter der dänischen Könige gelebt haben, und in welchem hohen Grade die Entwicklung und die allgemeine Wohlfahrt, worauf Ihr stolz sein könnt, den Bestrebungen Unserer heimgegangenen Vorgänger für die Beförderung Eures Wohles zu danken ist. Auch Ihr werdet jetzt daran denken wie viele leuchtende Beispiele von Treue für den dänischen König Eure Annalen enthalten, und daß die Bandschaftliche Sprache und Abstammung sie nicht heilig innig und fest waren. Auch von der Treue steht ein unauslöschliches Andenken in Unserem Herzen, welche so Viele von Euch gegen Uns in Unserer kurzen Regierungszeit bewiesen haben, und für welche Wir Euch Unseren innigen Dank senden, und niemals wird das dänische Volk diejenigen vergessen können, welche auf dieser oder jener Seite der Eider, oder in dem steis loyalen Lauenburg, mit ihm in Liebe und Treue für das gemeinschaftliche Vaterland weitefernten. Es ist Unsere stolze Hoffnung gewesen, alle Unsere Gedanken und Bestrebungen der Sicherung Eurer Wohlfahrt in enger Verbindung mit dem dänischen Volke weihen zu können. Jetzt können wir es nur das Ziel Unserer Wünsche sein lassen, daß es im Laufe der Zeiten Euch immer wohlgehen möge, und Wir schließen diesen innigen Wunsch in Unser Gebet zu Gott ein, welcher das Glück der Völker und das Schicksal der Reiche in Seiner allmächtigen Hand hält. Seiner milden Fürsorge in Gegenwart und Zukunft verleihen Wir Euch, und hiermit senden Wir Euch Unseren letzten Gruß.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen, den 16. November 1864.

Unter Unserer Königlichen Hand und Siegel.  
Christian R.

Wie n. 20. Nov. Über den momentanen Stand der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvertragsfrage schreibt die „General-Corresp.“:

„Die formalen Hindernisse, welche der Wiederaufnahme der Verhandlung zu dem Zwecke einer Erneuerung des österreichisch-deutschen Handels- und Zollvertrages von 1853 im Wege standen, sind zum großen Theile beseitigt, denn es ist eine Verständigung darüber erreicht, daß wie in dem bisherigen so auch in dem neuen Vertrage der Zolleinigung als Zielpunkt festgehalten werde. Es ist daher auch mit Zuversicht zu erwarten, daß demnächst die Verhandlungen zwischen der Kaiserlichen Regierung und den laut der Verfassung des Zollvereins denselben vertretenden Regierungen von Preußen, Bayern und Sachsen wieder beginnen werden.“

London, 18. Novbr. Es ist wiederum ein Mord in den Marschen an der Themse, an der Ostseite Londons, an einen Deutschen, Namens Theodor Christian Fuhrhop begangen, der von Hamburg hierher gekommen. Als der That verdächtig ist ein gewisser Köhl eingezogen worden, welcher Anfangs als Holländer bezeichnet wurde, jedoch ein Preuse von Geburt zu sein scheint. Sein Vater soll jetzt in Hannover leben. Köhl kam nach England im Februar d. J., wie es heißt auf flüchtigem Fuße, weil er der Zahlung einer ihm wegen Körperverletzung auferlegten Geldbuße entgehen wollte. Bei dem Verhafteten sind mehrere Pfandscheine vorgefunden worden, welche auf Gegenstände lauten, die Fuhrhop angehörten.

### Lokales und Provinzielles.

Danzig den 23. November.

— Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: dem Gefreiten Mattekat vom Erbsatz-Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß zur Anlegung des von des Großherzogs von Mecklenburg-Königliche Hoheit ihm verliehenen Militair-Verdienstkreuzes, und dem katholischen Divisions-Geistlichen Landmesser von der kombinierten Garde-Infanterie-Division, zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Constantinischen St. Georg-Ordens die Erlaubnis zu ertheilen.

+ Die Privatsachen des auf dem Marsche hierher begriffenen Königl. 3. Garde-Regts. z. F. treffen jetzt täglich hier ein und müssen, da dieselben von außerhalb des Zollverbandes liegenden Ländern kommen, auf dem Kgl. Hauptzoll-Amt zur Revision geöffnet werden. Das 1. und 2. Bataillon sollen am 2ten, das Füsilierbataillon des Regiments am 3. l. Mts. hier eintreffen. Von der Kgl. Kommandantur soll, außer der Versetzung des Füsilier-Bataillons 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4 nach Culm, noch die Verlegung eines andern Bataillons wegen Uebersättigung der Garnison, höheren Ortes beantragt sein.

† Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 2ten Abth. waren 367 Wähler anwesend. Es erhielten: Hr. R.-A. Roepell 305 St., G.-R. Hr. Sanitätstr. Dr. Hil-debrandt 56. Hr. Commerz. Behrend 281, der G.-R. Hr. Kfm. A. Momber 70. Hr. Kfm. Biber 288, der G.-R. Hr. Kanzleir. Jamm 91, Hr. Dr. Piwko 299, der G.-R. Hr. Hofsalaserm. Vorrasch 59. Hr. Stattmiller 301, G.-R. Hr. Kfm. Misckle 49. Hr. Prof. Tröger 293, G.-R. Schiffsb. Klawitter 69. Hr. Rentier Krüger 277, G.-R. Hr. Schuhmacherstr. Baumann 60.

Z Den zweiten Vortrag zum Besten des St. Johannis-Stifts hielt gestern Abend im großen Saale des Gewerbehaußes Herr Prediger de Veer über den italienischen Reformator Savonarola, dessen eigenes Wort, „hier darf ich nicht reden, und doch kann ich nicht schweigen!“ sein inneres Wesen sowohl, wie sein späteres öffentliches Auftreten streng und scharf characterisiren. Am 21. September 1451 in Ferrara geboren, wurde er im Hause seiner Eltern erzogen und trat daran später in den Dominikaner-Orden, dem er auch bis zu seiner Exkommunikation angehörte. Der Herr Redner suchte nun darzulegen, wie Savonarola eifrig bemüht war, der Sittenlosigkeit und dem Verderbiß jener Zeit zu steuern, wie er besonders in Florenz sich durch seine hinreißenden Predigten einen großen Anhang unter dem Volke verschaffte, unter dem Volke, das, später durch seine mächtigen Gegner bestimmt, ihn nebst zwei seiner Gefährten verbrannte. — Zum Schluß las Herr de. B. das erste Kapitel einer von Nikolaus Lenau verfaßten Dichtung über Savonarola vor.

SS Zu der bevorstehenden Volkszählung ist die Stadt Danzig in 34 Bezirke getheilt, zu deren Vorsitzenden Magistratsmitglieder und Stadtverordnete gewählt sind.

†† Die Gemeindewähler der ersten Abtheilung werden morgen Abend behußs der Stadt-Verordneten-Wahlen eine Vorversammlung halten.

† Herr Director Fischer hat die Freundschaft gehabt, dem in früheren Jahren hier sehr beliebten Schauspieler Herrn v. Carlsberg eine Benefiz-Vorstellung zu bewilligen. Dieselbe soll am nächsten Sonnabend stattfinden. Es wird sich bei dieser Gelegenheit zeigen, ob das Publicum für seinen alten Liebling noch einige Sympathie'n hat.

† Herrn Panzer's permanente Kunsts-Ausstellung enthält gegenwärtig ein wahres Kleinod der bildenden Kunst, nämlich: Vom Professor Hildebrandt in Berlin 125 der wichtigsten seiner letzten Reise repräsentirenden Aquarellen, welche, wie bekannt, durch Egypten, Ostindien, China, Japan, Westindien u. s. w. gegangen. Es gereicht dem genialen Künstler zur Ehre, daß er seine Erzeugnisse, nachdem sie in Berlin allgemeine Bewunderung erregt, sofort nach seiner Vaterstadt gesandt hat. Seine hiesigen Freunde und Jugendgenossen erkennen dies auf das Dankbarste an.

+ Nachdem der Befehl zur Auflösung des Kgl. Marine-Reserve-Magazins in Swinemünde ertheilt worden ist, wird der größte Theil der noch dort aufgehäuften Bestände in das hiesige Haupt-Magazin der Kgl. Werft zurückgeschafft. Für die Flotte in Kiel wird ein Depot in den früheren dänischen Magazinen zu Altena bei Kiel etabliert werden.

§§ Der berüchtigte Observat Mandelkau ist gestern, indem er bei einem Topshändler einen Diebstahl versuchte, von einem Polizeibeamten ertappt worden. Der Ertappte widerstand sich seiner Verhaftung mit großer Behemenz, so daß diese nur unter sehr erschwerenden Umständen bewerkstellig werden konnte.

Tiegenhof, 21. Nov. Durch das anhaltend nasse Wetter sind unsere Wege hier beinahe unfahrbar geworden und der Verkehr zu Lande ist so zu sagen ganz gehemmt. Die Personenpost hat eigentlich aufgehör und es werden hin und wieder nur einzelne Personen auf einem kleinen Packwagen befördert. Wie sehr hier durch den Handelsverkehr leidet, bedarf wohl keiner Erwähnung und der alte Wunsch nach einer Chaussee-Verbindung wird wieder sehr laut, aber — ohne Aussicht auf Erfolg, weil Gemeinnütz fehlt und das Privat-Interesse Einzelner vorherrschend ist. — Das junge Schlittfuß-Eis, welches wir ein paar Tage hatten, hat wieder seine Opfer erhalten. Der 9jährige Sohn des Hofbesitzers Burgen in Pleßendorf und der 14jährige Sohn des Schiffer Kiebel in Stobendorf sind ertrunken. — Im Handwerker-Verein hielt Herr Apotheker Knigge am 17. d. M. einen sehr interessanten Vortrag über Dampfmaschinen vor Damen und Herren, der durch Zeichnungen und ein kleines Modell erläutert wurde und allgemeinen Beifall fand. Der Gefang-Verein erfreute dabei die Versammlung durch einige hübsche Lieder.

Marienburg, 21. Nov. Dank dem glücklichen  
Zufalle, wurde vor einigen Tagen einer unserer lieben  
Mitbürger, der Orgelbauer Wegner, von Kohlendunst  
vergiftung, die ihm bereits die Besinnung geraubt  
durch hinzugekommene Freunde, die den etwas kränk

lichen Freund besuchen wollten, gerettet. Dieselben mussten die verschlossene Thüre mit einer Axt einschlagen, und hatte der hinzugezogene Arzt für das Wiederaufkommen Bedenken, doch ging bald die Gefahr vorüber.

Posen, 21. Nov. Nachdem dem General v. Werder heute früh um 8 Uhr von den hiesigen Militär-Musikcorps ein Abschieds-Ständchen gebracht war, reiste derselbe mit dem heutigen Mittagszug direct nach Berlin ab. Die Geschäfte des bisherigen Ober-Commandos sollen binnen 4 Wochen abgewickelt werden, worauf die definitive Auflösung des Bureau erfolgt.

## Der Polenprozeß.

Berlin, 21. November.

Der Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 9½ Uhr. — Der Oberstaatsanwalt Adelung stellt den Antrag auf Contumialverfahren gegen die 11 noch erschienenen Angeklagten: Graf Dzialynski, Alexander v. Guttry, v. Wolniewicz, v. Buzakewski, v. Kutomski Seyfried v. Radeczki, v. Taczanowski, Z. v. Toraczewski, Wl. v. Zafrewski, und beantragt gegen dieselben auf Grund der §§ 61, 62, 63 in Verbindung mit § 73, die Todesstrafe und den Verlust der Fähigkeit, über ihre Vermögen selbstständig zu disponieren. In Bezug auf den Angeklagten Kosinski führt der Staatsanwalt aus, daß derselbe gefährlich sei, den Aufstand im Königreich Polen in der Zeit vom 19. März bis 18. April 1863 unterstützt und einen Plan zur Übersführung von Buzjern ausgearbeitet zu haben. Außerdem müsse angenommen werden, daß er Mitglied des Centralcomitée in Posen gewesen sei. Er beantragte gegen Kosinski die Todesstrafe und ebenfalls den Verlust der Disposition über sein Vermögen. — R. A. Janeczk geht zunächst auf den allgemeinen Theil der Anklage insofern ein, als er die Ausführungen des Oberstaatsanwalts zu widerlegen sucht. — Der Angeklagte selbst erklärte: „Die Provinz Posen hat eine Bevölkerung, die so weit vorgeschritten ist, daß sie keinen Aufstand mehr versucht noch versuchen wird. Wollte aber die Regierung sich sicher gegen ein aufständiges Unternehmen, so will ich ihr gerne zugestehen, daß sie uns auf irgend eine Weise entmachten könnte; aber dieser Weg, der eingeschlagen worden ist, der Hunderte preußischer Unterthanen neunzehn Monate lang ihren Familien entzieht, ist nicht der Weg, um loyale Unterthanen zu schaffen. Ich schwörte (der Angeklagte erhebt in sichtbarer innerer Eregung die Hand zum Schwur) vor Gott und der Welt, daß ich nichts Böses gegen Preußen beabsichtigt habe.“ — Wissens Mittelfädt plaidirt Namens der Staatsanwaltschaft gegen Dr. v. Niegolewski und beantragt gegen denselben die Todesstrafe und Verlust der Disposition über sein Vermögen. Rechtsanwalt Elren bestand demgegenüber auf Entlastung.

sein Vermögen. Rechtsanwalt Elben bestand dem gegenüber auf der Unglaubwürdigkeit der Behauptungen des Posener Polizeibehörde. Angeklagter Dr. v. Rieglewski führt aus, daß die Angeklagten die beste Verteidigung in dem Plaidoyer der Oberstaatsanwaltschaft finden, und erwähnt nach dieser Richtung hin verschiedene Data. Er schließt: „Möge das Schicksal warten, was es will. Die Geschichte hat bereits ihr Urteil gesprochen und, an diesem Urteil kann das Urteil des hohen Gerichtshofes nichts ändern. Wir werden das Urteil des Gerichtshofes, möge es ausfallen, wie es will, mit Mut zu tragen wissen.“ Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 9½ Uhr.

## **Gerichtszeitung**

## Criminal-Gericht zu Danzig

[Ein rettender Alibi beweis.] Am 1. Octbr.  
des Nachmittags etwa um 5 Uhr, ging ein englischer  
Matrose durch die Straßen von Danzig und führte, in  
ein Schnupftuch eingebunden, die Summe von 57 Thlr.  
bei sich. — Er hatte die Absicht, den Abend lustig zu  
verleben und suchte zu diesem Zweck nach Gesellschaft.  
Der Zufall führte ihn mit einem Menschen in der Uniform  
eines Seefeldaten und einem Schutzmann zusammen.  
Diese drei verständigten sich dahin, in's Perlbach'sche  
Local zu gehen und in demselben beim Glase Bier und  
Wein sich zu unterhalten. Nachdem sie hier eine Zeit  
lang gesessen, machte der Mensch in der Seefeldaten  
Uniform den Vorschlag, noch ein andres Local zu besuchen.  
Der englische Matrose war damit einverstanden  
und folgte ihm; der Schutzmann ging jedoch nicht mit.  
In dem andern Local angelkommen, sagte der Führer  
des Matrosen zu diesem, es sei gefährlich, ein  
Schnupftuch voll Geld bei sich zu tragen, zumal wenn  
man im Begriff steht, sich einen Rausch anzurinken, er  
wollte das Geld dem Wirth in Verwahrung geben. Der  
Matrose fand die Aeußerung seines so schnell erworbene  
Freundes sehr vernünftig und gab ihm seine 57 Thlr.  
mit der Bitte, sie von dem Wirth sorgsam aufbewahrt  
zu lassen. — Der Freund nahm die ganze Baarschaft  
ging mit derselben zur Thür hinaus und kam nicht  
zurück. Der Matrose sah bald ein, daß er hintergegangen war. Um dem ihm abhanden gekommenen Geld  
auf die Spur zu kommen, sah er sogleich den Entschluß,  
den Schutzmann, in dessen Gesellschaft er sich bei  
Perlbach befunden, aufzusuchen. Da er sich zufällig  
dessen Nummer gemerk hatte; so wurde es ihm nicht  
schwer, denselben zu finden. Dieser aber, mit Name  
Loth, hatte früher nie den so treulos verschwundene  
Gesellschafter gesehen und hatte auch während des kurzen  
Zusammenseins seinen Namen nicht erfahren. Indessen  
versprach er, sich alle Mühe zu geben, um ihn zu ent-  
forschen. Zu diesem Zwecke machte er denn auch mehrere  
Gänge nach der Werft, ohne jedoch ein bestimmtes Re-  
sultat zu erzielen. Indessen erfuhr man einen an  
30. Septbr. stattgehabten Vorfall, der groÙe Wahrscheinlichkeit bot dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Es hatte nämlich der auf der Werft arbeitende Schlossergeselle Johann Jacob Reich sich an diesem Tage in die Uniform eines Seesoldaten gekleidet und in dieser bei einer Nährerin ein Portemonnaie zu entwenden gesucht, wobei er ergrapt worden war. Man sagte sich jetzt: hat sich Reich in dem einen Falle verpuppt um eine Dieberei zu begehen, so wird er es wohl bei dem einen Male nicht haben bewenden lassen, sondern in seiner Verpuppung mehrere Versuche zur Ausführung ähnlicher Streiche gemacht haben. — Nachdem hierauf noch ein Matrose, Namens Erdmann, mit voller Bestimmtheit bezeugt hatte, daß er den Schlossergesellen Reich am Nachmittag des 1. Octbr. mit der Uniform bekleidet am Fischmarkt gesehen, mußte der Verdacht auf diesen natürlich sehr stark werden. — Es erfolgte denn auch Reich's Verhaftung. Auf der Anklagebank erklärte er sich für unschuldig. Er sei, sagte er, am Nachmittag des 1. Octbr. weder mit einem englischen Matrosen zusammengekommen, noch habe er an diesem Tage eine Uniform getragen. In der Zeit, wo der Matrose mit einem Seesoldaten hier in der Stadt zusammengetroffen sei, habe er, der Angeklagte, noch auf der Werft gearbeitet. Er habe erst gegen  $\frac{1}{2}$  5 Uhr die Werft verlassen. Um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr sei er zur Witwe Damerau, welche auf der Niederstadt wohnt, gegangen, und sei den ganzen Abend über in der Gesellschaft ihrer und ihrer Tochter zum Besuch dort gewesen. Daß er am 30. Septbr. die Uniform getragen und wegen eines Portemonnaies eine Unannehmlichkeit gehabt, sei richtig. Er sei sehr betrunken gewesen, sei in die Stube der Nährerin gegangen, habe das Portemonnaie vom Tisch genommen und es eingesteckt. Seine Absicht sei es aber keineswegs gewesen, es zu stehlen. — Hierauf folgte die Zeugenvernehmung. Zuerst trat Frau Perlbach als Zeugin auf. Sie wurde gefragt, ob sie den Angeklagten am Nachmittag des 1. Octbr. in ihrem Local mit dem Matrosen zusammen gesehen. Ihre Antwort ging dahin, daß sie zwar in der angegebenen Zeit einen englischen Matrosen mit einem Seesoldaten und einem Schuhmann in ihrem Local gesehen, aber sie könne nicht mit Bestimmtheit sagen, ob der Angeklagte der Seesoldat gewesen. Gleichfalls konnte der als Zeuge vernommene Schuhmann Roth nicht mit voller Bestimmtheit behaupten, daß der Angeklagte derjenige sei, mit welchem er sich im Perlbach'schen Local am 1. October in Gesellschaft des englischen Matrosen befunden. Dagegen beschwore die Witwe Damerau mit voller Bestimmtheit, daß Reich am Abend des 1. Octbr., von etwa  $\frac{1}{2}$  7 Uhr an bis gegen 9 Uhr in ihrer Wohnung gewesen. Auf Grund dieser Aussage, welche die Zeugin, eine Frau von 61 Jahren, mit fester Stimme beschwore, wurde Reich von der Anklage, dem englischen Matrosen die Summe von 57 Thlrn. gestohlen, reich unterschlagen zu haben freigesprochen.

M. Marienwerder. Der Kaufmann Jacob Gerson zu Danzig hatte gegen den Schiffer Bensch bei dem dortigen Commerz- und Admiraliäts-Collegio auf Erfüllung eines Frachtvertrages geflagt, und auf das von Bensch geführte Fahrzeug Arrest ausgebracht. Das Fahrzeug gehörte indessen dem Schiffsbauemeister Sankowski zu Königsberg, der sich zur Zahlung von 20 Thlr. 10 Sgr. an Gerson verpflichtete, wogegen sich dieser anheischig mache, nach Zahlung des Geldes den Kahn wieder freizugeben. Neben dies Abkommen hatte Gerson einen schriftlichen Revers ausgefertilt. Als demnächst Bensch und Sankowski dem Gerson die bedungene Zahlung leisten wollten, erhob der letztere noch weitere Ansprüche, die ihm nicht zugestanden wurden, ließ sich von Sankowski den vorgelegten Revers, um ihn nochmals durchzusehen, aushändigen, und zerriss ihn dann in kleine Stücke, die er in einen Spucknapf warf. Gerson ist deshalb angeklagt: eine ihm nicht gehörige Urkunde zum Nachtheil eines Andern beschädigt zu haben, und ist von dem Stadt- und Kreisgerichte zu Danzig auf Grund des § 243 Nr. 8 des Str.-Gef.-B. zu 3 Monaten Gefängnis, 50 Thlr. Geldbuße und Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres verurtheilt. Er hat dagegen appelliert, und ist in zweiter Instanz freigesprochen worden. Der Gerichtshof erachtete nämlich den Thatbestand des vorgedachten Vergehens nicht als nachgewiesen. Einmal sei dem Sankowski durch das Zerreissen des Reverses kein Nachtheil zugefügt worden, da, wie feststeht, der Revers durch Zusammenfügen der einzelnen Stücke in seiner Integrität wieder hergestellt, und auf Grund desselben demnächst Gerson durch rechtkräftiges Erkenntniß für schuldig erklärt sei, in die Freigabe des Kahns zu willigen. Dann aber fehle auch der zum Vergehen des §. 243 Nr. 8 erforderliche dolus, indem das Zerreissen des Reverses nicht in der Absicht, dem Sankowski ein Beweismittel für seinen Anspruch zu entziehen, sondern im Ärger über die von Bensch verweigerte Bezahlung auf etwaige Ansforderungen wegen Beschlagsnahme des Kahns geschehen sei.

## Literarisch e S.

Von Georg Hesekiel ist wieder ein neuer Roman erschienen, betitelt: "Vier Junker". Die "Weser-Zeitung" giebt über denselben folgendes Urtheil ab: "Wer der Verfasser mit Vorliebe zu thun pflegt, hat er auch dies Mal wieder märkischen Boden und die Kreise des niedern Adels gewählt. Ein schmeichelhaftes Bild des märkischen Junkertums entwirft derselbe nicht, wie es denn überhaupt nicht scharf genug betont werden kann, daß Hesekiel in seinem dichterischen Schaffen zwar von gewissen romantischen Sympathien beherrscht wird, die Viele nicht zu theilen vermögen, daß er aber niemals die Wahrheit politischen Tendenzen zu lieben opfert. Jeder unbefangene Beurtheiler wird gern einräumen, daß Hesekiel Recht hatte, als er einst der Feudalpartei zurief: "Ich trage Eure Fahne, doch nicht Eure Librey." Von seinen vier Junkern ist einer ein "Hicklop", der zweite ein "Rüpel", der dritte ein "Querlop", der vierte, der freilich nicht aus ächter Saat stammt, ein "Bösewicht", der einen schmählichen Tod findet. Daneben weiß der Dichter freilich auch den guten Eigenschaften des von ihm geschilderten Standes gerecht zu werden. Besonders zu rühmen ist, daß er die Breite in Natur-

und Sittenschilderungen, von welcher er sonst nicht frei ist, dies Mal vermieden und der Erzählung einen lebendigen Fleiß zu geben verstanden hat.

### Meteorologische Beobachtungen.

22	4	338,22	+ 2,7	ND. schwach, durchdr. Reg.
23	8	337,69	1,0	Südl. still, Nebel.
12		337,84	1,7	do. do. do.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt am 21. November.

127 Last Weizen, 89½ Last Roggen u. 21½ Last Leinsaat. Wasserrstand 3 Fuß 7 Zoll.

Hörzen-Verkäufe zu Danzig am 23. November.

Weizen, 250 Last, 130, 131 pfd. fl. 380, 385, 390; 128 pfd. fl. 365; 127, 28 pfd. fl. 370; 126 pfd. fl. 340, 355, Alles pr. 85 pfd.

Roggen, 122 pfd. fl. 222, 225; 128 pfd. fl. 237; 119 bis 120 pfd. fl. 210 pr. 81 pfd.

Weizen Erbsen fl. 279 pr. 90 pfd.

Leinsaat, fl. 480 pr. 72 pfd.

Sommer-Rüben fl. 490 pr. 72 pfd.

Schiff-Rapport aus Neusahrwasser.

Angekommen am 22. November:

Stahl, Dorothea, von Kiel, m. Ballast.

Gesegelt:

Barclay, Glenesbe, n. London, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Sanitätsrat Dr. Preuß a. Dirschau. Die Kaufst. Ephraim a. Berlin, Cyler a. Solingen u. Hauenschild a. Meranee. Ober-Schulze Glaessen a. Stegnerwerder.

Hotel de Berlin:

Die Kaufst. Angerer n. Gattin a. Insterburg, Block, Hesse u. Löwens a. Berlin, Ganderl a. Magdeburg, Schmidt a. Elberfeld u. Uhthoff a. Leipzig.

Walter's Hotel:

Rechtsanwalt Valois n. Sohn a. Dirschau. Rittergutsbes. Ziebm a. Gerdin. Ober-Telegraphen-Inspizitor Post a. Königsberg. Unter-Lieut. z. S. v. Lindegg von St. Maj. Schiff "Loreley". Fabrikant Schmeyer aus Thorn. Rentier Fiedler a. Berent. Die Kaufst. Berendt a. Gattin u. Jacobsohn a. Berent u. Berent a. Marienburg. Fräulein Kluge a. Neukirch.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Rittergutsbes. Lücke a. Borkau u. Mackensen a. Burkartsheim. Ober-Telegraphen-Inspizitor v. Schröter u. Königl. Telegraphen-Leitungs-Revisor Schaumburg a. Posen. Kaufm. Kliewer a. Berlin.

Hotel drei Mohren:

Die Kaufst. Brauns a. Landsberg a. W. u. Schreiber a. Leipzig. Domänenpächter Fiedler a. Gumbinnen.

Hotel d'Oliva:

Die Rittergutsbes. Lipplaff a. Neumühl u. Möller a. Kaminha. Die Kaufst. Wolter a. Berlin, Schulze a. Königsberg u. Rabow a. Garthaus. Decan Kenzer a. Schubin.

Hotel de Thorn:

Rent. Cöber a. Langfuhr. Gutsh. Flodenbagen a. Zugdam. Baronin v. Enkewort a. Hochwasser. Die Kaufst. Rosenstock a. Tilsit, Heydrich a. Gladbach, Semper a. Meerane, Michaelis a. Berlin und Seidentopf a. Langenbielau.

Deutsches Haus:

Die Kaufst. Lipowski u. Graneist a. Königsberg. Inspizitor Banse a. Karlsbad.

Die billigste Buchhandlung der Welt!!

Größte Preisherabsetzung

der besten Bücher! neu!!

zu Ausverkauf - Spottpreisen !!

Zierde für jede Bibliothek, da sämmtliches irrs den

Spottpreisen, dennoch gänzlich neu!

complet! fehlerfrei und elegant!! wie solche

die Presse verlassen, u. mit Recht als schönste

Festgeschenke zu empfehlen sind.

Album von über 200 Ansichten der schönsten

Städte, Gebäude, Sehenswürdigkeiten und Kunstwerke

der Welt, auf vielen großen Kupferstichen, in allerfeinsten

Stahlst., (Kunstblätter) eleganteste Ausstattung,

incl. pompöser Mappe, nur 1 R. — Meyer's welt-

berühmter neuer grosser Hand- und Zeitungs-Atlas der

ganzen Erde, vollst. in 60 (sechzig) großen deutlichen

Karten, schön colorirt, so wie sämmtliche Pläne aller

Haupstadtäder der Erde, das grösstes Imperial Folio-

Format, sehr elegant u. dauerhaft nur 4 R. 24 Jgr.!

(Werth das Bierfadel) — Schoppenhauer's Werke,

24 Theile, 2½ R. — Rotteck's neueste Weltgeschichte,

bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlstichen,

elegant, nur 3 R. — Alexander Dumas Romane,

deutsch, 125 Theile nur 4 R. 28 Jgr. — Eugen Sue's

Romane, deutsch, 125 Theile, nur 4 R. 28 Jgr. —

Die Illustrirte Zeitung, Leipzig, 4 verschiedene Bände,

jeder mit tausenden von Abbildungen, vollständiger Band

nur 1 R. — Das Buch der Welt, (das berühmte,

Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag) Pr. - Kupferwerk in

Quart, mit sämmtlichen Stahlstichen, Kunstdrähtern und

Holzschnitten (hunderte), 2 R. — Der Dichter Schönstes,

Prachtkupferwerk sämmtlicher bestebten Dichter, mit vielen

Kupferstichen, Prachtbd., mit Deckengoldung u. Gold-

fönnit, nur 40 Jgr. (schönstes Damengeschenk). — Das

Illustrirte Thierreich, Naturhistorisches Pr. - Kupferwerk

in Quart, mit 500 naturtreuen Abbildungen, Belinpapier,

elegant! nur 40 Jgr. — Walter Scott's Werke, Auswahl

in 14 Bdn., gr. Oct., deutsche Pracht-Ausgabe, Belinp.,

eleg. nur 2 R. — Goethe's sämmtl. Werke, beste Pr.

Ausgabe, 1862, elegant! nur 10 R. — Reinecke Fuchs,

die große Quart-Ausg., mit den prachtvollen Stahlstichen

(nicht Holzschn.), nur 3 R. — Die kleinen Leiden des

## William Stafford's

### Gymnastik - Galopp.

zu haben in der Kunst-, Buch- u. Musikalien-Handlung

des Herrn F. A. Weber, Langgasse 78.

Preis 5 Sgr.

## Apollo-Saal zum Preußischen Hof.

Donnerstag, den 24. u. Freitag, den 25. d.:

## Das Land der Narren,

oder: Das Orakel. Hierauf:

## Neues Ballet u. Metamorphosen.

Zum Schluss: „Das Fest der Beduinen.“

Anfang 7 Uhr. Ergebnis

Th. Schwiegerling.

## Jüdische Religionsschule.

Entsprechend vielfach ausgesprochenem Bedürfnisse, eröffne ich den 1. f. M. einen Cursus für jüdische Confirmandinnen.

Unterrichts-Gegenstände werden sein:

Ebräisch Lesen,

Übersetzen der Gebete,

Religion und

Biblische Geschichte.

Da eine Anzahl Schülerinnen bereits gemeldet sind, ist der Beginn gesichert. Weitere Anmeldungen, in welchen d. U. alles Nähere über die Dauer des Cursus, Zeit des Unterrichts u. s. w. mitzuteilen bereit ist, erwartet ergebenst

### S. Neubauer.

NB. Gleichzeitig erlaube ich mir, meine in steter Zunahme begriffene Religionsschule für Knaben den geehrten Eltern bestens in Erinnerung zu bringen.

Lotterie-Anzeige.

### Auszahlung

der Gewinne 130. Lotterie.

2000 u. 10,000 Thlr. v. 24. d. M.

70 bis 1000 Thlr. v. 26. d. M. ab.

Das Lotterie-Antheil-Comtoir

### Max Dannemann,

Hundegasse 126.

## Preise des Lotterie-Antheil-Comtoirs von Max Dannemann,

Danzig, Hundegasse 126:

1/4 3 Thlr. 20 Sgr., 1/8 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., 1/64 7 1/2 Sgr.

Die Preise der 1/4 werden in Kurzem nochmals erhöht.

Nach außerhalb wird auf Wunsch pr. Postverschluß versandt.

## Bekanntmachung.

Am 3. December d. J. und den folgenden Tagen findet die allgemeine Volkszählung statt. Es ist von hohem Werth für die Interessen des Staats und der Gemeinden, daß diese Zählung überall so genau wie möglich vorgenommen wird. Da die den Staatsbehörden zu Gebote stehenden Kräfte aber sich nicht ausreichen, die Zählung zuverlässig auszuführen, so haben wir auf den Wunsch der königlichen Regierung und des Herrn Polizei-Präsidenten im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, unsere Mitwirkung eintreten zu lassen. Wir haben dies in der Zuversicht gethan, daß die gesamte Bürgerschaft uns bereitwillig unterstützen wird. Unter Hinweis auf den dieserhalb gefassten, inzwischen veröffentlichten Stadtverordneten-Beschluß erwarten wir solche Unterstützung insbesondere von den Herren Bezirks-Vorstehern und deren Stellvertretern, von den Herrn Vorstehern und Mitgliedern der Armen-Commissionen, von den Lehrern und von denjenigen Bürgern, welche zum Eintritt in die für die Zählung gebildeten Bezirks-Commissionen werden eingeladen werden. Von allen Bürgern aber erbitten wir, daß sie den Zählern bereitwillig und aufrichtig über die ihnen vorzulegenden Fragen Auskunft geben.

Danzig, den 19. November 1864.

Der Magistrat.

## Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 24. Novbr. (3. Abonnement No. 9.)

Die Journalisten. Lustspiel in fünf Akten von G. Greitag.

## Die besten Pariser Operngläser

stets vorrätig bei Victor Lietzau in Danzig.

## Stadt-Theater.

### Vorläufige Anzeige.

Montag, den 28. November c.:

Zum Benefiz des Unterzeichneten, bei Gelegenheit der Feier seines 25jähr. Schauspieler-Jubiläums.

### Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare. Deutsch von F. W. Schlegel.

Heinrich von Othegraven,

Ober-Dramatur.

Ghestandes, großes Pracht-Kupferwerk, mit 300 Illustr., sel., nur 40 Jgr. — Das berühmte gr. illustrierte Volksbuch, Pracht-Kupferwerk, in Quart, Text von Hackländer — Rellstab — König ic. und Illustrat. der ersten Düsseldorfer Künstler, nur 28 Jgr. — Thümml's sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 40 Jgr. — Novellen- und Erzählungs-Bibliothek von Gerstäder ic., 6 Bände, nur 25 Jgr. — 1) Shakespeare's sämmtl. Werke, deutsche Illustr. Pr. Ausg., mit vielen Stahlst., 12 Bände, in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, 2) Shakespeare-Gallerie, Pracht-Kupferwerk, mit Kupferstafeln der ersten lebenden Künstler, neben Text, beide Werke zul. nur 2½ R. — Boz (Dickens) Werke, Auswahl in 25 Bänden, beste deutsche Oct.-Ausg., Belinpapier, elegant, nur 2½ R. — Bulwer's Werke, schönste deutsche Octav-Ausgabe, in 44 Bänden, Belinpapier, elegant!! nur 5 R. — Shakespeare's complete Works (englisch), vollständigste Pr. - Ausgabe, mit 270 Abbildungen, elegant gebunden, nur 70 Jgr. — Die Dresden Gallerie, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, mit 40 Stahlstichen und Text, gr. Quart, elegant, nur 3½ R. — Byron's sämmtl. Werke, deutsche Pr. - Ausg., 12 Bände, mit prachtvollen Stahlstichen, nur 50 Jgr. — Dieselben (Englisch, ebenso). Hauff's sämmtl. Werke, neueste Clasifl. - Ausgabe, 15 Thle., nur 60 Jgr. — Byron's Liebesabenteuer, (Seitenstück zu Faustlas), 2 Bde., nur 20 Jgr. — Die Geheimnisse von Hamburg, (galant) 6 Bde., groß Oct., nur 2½ R. — Lichtenberg's Werke, 5 Bde., mit Holzschnitten, nur 40 Jgr. — Memoire de Casanova, vollständige Original-Ausg., gr. Oct., nur 8 R. 28 Jgr. — Wieland's sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausgabe, in 36 starken Bdn., elegant, nur 5 R. 28 Jgr. — Les Dames de Paris, 6 Photographien nach der Natur, 3 R. — Gemmen, Sammlung erotischer Gr.-dichter, 2 Bde., a 1 R. — Denkwürdigkeiten des Herrn von H..., (Auctionspreis 3—4 Louis'dor), 2 R. — Die Damen der Berliner Demi-Monde, 3 Bde., mit Kupferstaf., 3 R. — Julchen und Jettchen's Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 R. — (Bildersammlung hierzu, 2 R.). — Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, von Dr. Reuth, mit 24 Abbildungen, groß Oct., 45 Jgr. — Galante Abenteuer des herrlichen Kriegsheeres — mit versiegelten Kupferstafeln, 2 Bände, a 1 R. — Das neue Decamerone, oder Leben und

Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illustr., 3 R. — Der Roman eines öffentlichen Mädchens, 2 R. — Die Verschwörung von Berlin, von Brückbräu, 2 R. — Album amusant — in colorirten großen Kupferstafeln, 3½ R. — Cooper's Werke, beste deutsche Oct.-Ausgabe, in 44 Bänden, Belinp., eleg., nur 5 R. — Zchokke's Nov. 3 Bände, neueste Oct.-Ausg., eleg., nur 40 Jgr. — Friederike Bremer's sämmtl. Werke, 96 Bände, nur 3½ R. — Schiller's sämmtl. Werke, die schönste Original-Pracht-Ausg., m. Stahlstich, elegant! nur 3½ R. — L. Mühlbach's 12 Romane, vollst. in 19 Bänden, Belinp., elegante Ausg., nur 2½ R. — Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Theile, nur 3 R. — Weber's Democritos, vollst. in 12 Bänden, 1863, eleg.!! nur 4 R. — Neueste allgemeine Naturgeschichte der 3 Reichs, 63er Ausgabe, über 700 große Octav-Seiten Text, mit 400 colorirten Abbildungen, Pracht-Einband mit Vergoldung, nur 48 Jgr. — Der illustrierte deutsche Hausfreund, v. Gerstäder, Hoffmann, Wehl u. den beliebtesten Schriftstellern, zwei Jahrgänge, Oct., mit hunderter von Abbildn., Belinp., 1863, eleg., zu nur 20 Jgr. — Illustr. Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustr. Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaften ic. 20. größtes Hoch-Quart-Format, mit über 100 Abbildungen, 1864, elegant, nur 20 Jgr. —

prompt und exact, wird jeder Auftrag, selbst der Kleinsten, ausgeführt, und bemerken nochmals ausdrücklich, daß nur funkelnagelne, vollständige Exemplare expediert, direct von Hamburg aus, von der

## J. D. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.

Ein Hamburg besuchendes resp. Fremdenpulitum laden zum Besuch in unsere Geschäftsstätten, Jungfernstr. 15, und Hotel de Russie ergebenst ein.

Ein Verzeichniß der Curiosa, Hamburger Brochüren ic. wird jeder Bestellung gratis beigefügt.

Gratis werden zur Deckung des Porto\*, je nach der Bestellung, die bekannten Gratis-Zugaben beigefügt, darunter: Dichter-Album, Romane ic.